

Ausstellung

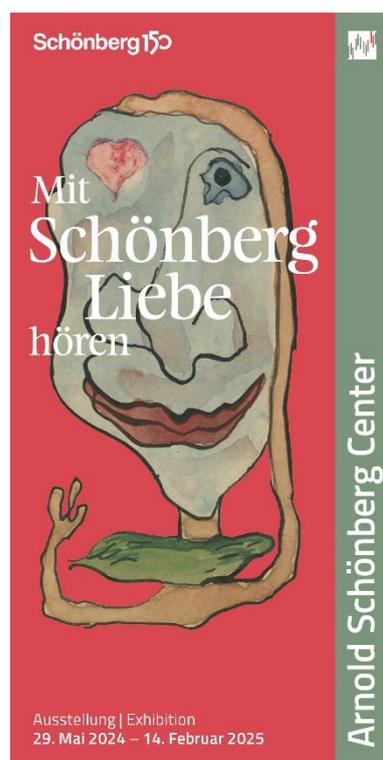
Mit Schönberg Liebe hören

29. Mai 2024 – 14. Februar 2025

Therese Muxeneder, Kuratorin

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 10 – 17 Uhr
feiertags sowie
24. und 31. Dezember 2024 geschlossen



Inhalt der Pressemappe

Zur Ausstellung	2
Thematische Schwerpunkte Exponate (Auswahl)	3
Zitate und Notizen (Auswahl)	7
Information	8
Bildmaterial	9

Eine Ausstellung des Arnold Schönberg Center, Wien
anlässlich des 150. Geburtstags von Arnold Schönberg

Arnold Schönberg Center, 1030 Wien, Schwarzenbergplatz 6, Zaunergasse 1–3 (Eingang)
+43 1 712 18 88, office@schoenberg.at, www.schoenberg.at

Zur Ausstellung

Die zweite Sonderausstellung im Jubiläumsjahr 2024 »**Mit Schönberg Liebe hören**« am Arnold Schönberg Center befasst sich kuratorisch mit den vom großen Gefühl durchdrungenen Partituren Schönbergs, erforscht Kontexte und erschließt Bezugspunkte einer neutonenden Sprache über Liebe in der musikalischen Moderne um 1900.

Kein Gefühl wird enger mit Musik assoziiert als die Liebe. Kein Komponist wird öfter mit rational-emotionslosen Klangwelten assoziiert als Arnold Schönberg. Die auslösende und verändernde Kraft seines Schaffens ist von initialer Bedeutung für die Entwicklung der Tonkunst im 20. Jahrhundert.

Äußerste Kompromisslosigkeit, kämpferische Innovation und absoluter Fortschrittsglaube, aber auch ein hoher Anspruch, den seine Werke an das Hören stellen, übertrugen ihm die Hypothek eines Konstrukteurs. So weit sich seine Musik von gängigen Übereinkünften der Musikindustrie entfernen mag, so tief wurzelt sie in der Erkundung des Menschentons. Sie berührt alle Seelenlagen.

Die umfangreiche Schau mit über **110 Exponaten** zeigt Liebeslied, symphonische Dichtung, programmatisches Ensemblestück und private Mitteilungen, schriftstellerische sowie bildnerische Zeugnisse (Portraits, Selbstportraits, Figurinen und Bühnenbildentwürfe) von Liebesverlust und Erfüllung ersehnter Zuneigung.

Wie klingen Gefühle wie Liebe oder Eifersucht in der Vorstellung des Komponisten? Mittels **digital animierter Partituren** auf Tablets, die einen synchronen Bild-Ton-Nachvollzug erlauben, werden Archivalien in der Ausstellung zum Klingen gebracht: u. a. mit Hochzeitsliedern, »Gurre-Lieder«, »Pelleas und Melisande« op. 5, »In hellen Träumen«, »Die Beiden«.

Im **Hörraum** sind ausgewählte Kompositionen Arnold Schönbergs in einem repräsentativen stilistischen Querschnitt zu hören.

Eine **Timeline** informiert über Schönbergs Leben und die Entstehungsgeschichte seiner Werke.

Am Ausstellungsende ist das von Schönberg entworfene **Koalitions-Schach** zu sehen. Die Figuren, ihre Gangarten und Aufteilung sind ebenso wie die Grundregeln und Spielvarianten auf www.schoenberg.at einzusehen, auch Daten für 3D-Drucke stehen zur Verfügung.

Kuratorinnenführungen mit Therese Muxeneder

Dienstag, 15. Oktober 2024, 17.30 Uhr

Donnerstag, 28. November 2024, 17.30 Uhr

Thematische Schwerpunkte Exponate (Auswahl)

Liebesblicke: Schönbergs bildende Kunst als Spiegel seiner Seele

Arnold Schönberg: Mathilde Schönberg, ca. 1907–09

(Tempera auf Pappe)

Arnold Schönberg und Mathilde Zemlinsky heirateten am 7. Oktober 1901 in Pressburg (standesamtlich). Am 18. Oktober 1901 folgte die kirchliche Trauung in der Lutherischen Pfarrkirche, Dorotheergasse, Wien I.

Die Liebesbeziehung zur Schwester seines Freundes Alexander Zemlinsky geht auf den Sommer 1899 zurück. – Die Portraitmalerei Schönbergs deutet in ihren Anfängen auf eine Präsenz des österreichischen bildenden Künstlers Richard Gerstl hin, der in der Forschung generell als Schlüssel für Schönbergs Beschäftigung mit der Malerei angesehen wird.

Arnold Schönberg: Gertrud Schönberg, 13. September 1930

(Bleistift und Aquarell auf Schreibpapier)

Liebe im Lebenskreis: Eheglück, Katastrophe, Abschied

Arnold Schönberg: Postume Widmung eines Requiem-Textes an seine verstorbene Frau Mathilde, 15. November 1923

»Mathilde: ich habe mirs gelobt, dir ein Denkmal zu setzen. Nun habe ich angefangen mein Wort zu halten: Der Text des Requiems ist fertig. Es soll ein Denkmal werden, dass noch in vielen hundert Jahren man den Namen Mathilde mit der Bewunderung nennen wird, wie sie eine Frau verdient, die imstande war solche Liebe zu wecken, wie du! Alle Welt soll dich verehren. Das soll der Dank sein für das, was du mir geschenkt hast. | 15. November 1923 | Dein Arnold« – Der von Schönberg verfasste Text zum Requiem blieb schließlich unverändert.

Arnold Schönberg: Klavierstück op. 11/2, 1909

Eines der ersten nach Richard Gerstls Tod komponierten Werke Schönbergs bildet dessen Betroffenheit über den tragischen Tod tonsymbolisch ab. Die Töne *d/re* (Richard), *a* (Arnold), *es/s* (Schönberg) und *g* (Gerstl) im Klavierstück op. 11/2 benennen die Protagonisten einer Tragödie. Ein aus diesen Tönen gebildeter Akkord kehrt im Stück mehrfach wieder, sowohl in seiner Grundgestalt als auch transponiert. Die düstere Klangatmosphäre, die sich auf ostinate Figuren im Bass gründet, kann als »funèbre« charakterisiert werden.

Arnold Schönberg: Harmonielehre, 1911

Mit Widmung an seine Frau Gertrud: »Harmonielehre, meine Liebste, werden wir keine brauchen«. – Am 28. August 1924 – zehn Monate nach dem Tod seiner Frau Mathilde – heiratete Arnold Schönberg Gertrud (Trude) Kolisch, Schwester seines Schülers Rudolf Kolisch, in Mödling. Die Hochzeitsreise führte das Paar auf einer damit verbundenen Konzertreise nach Venedig.

Eifersüchtige Gefühle und Vorahnungen: Arnold Schönbergs Farblichtsymbolik als Ausdruck emotionalen Aufruhrs

Mathilde an Arnold Schönberg, Sommer 1908 (Faksimile)

»Ich hoffe der Sommer wird ohne Streit vergehen. – Was willst du denn wegen Gerstl noch wissen? Ich hab dir doch deutlich genug geschrieben, ich sehne mich nur nach dir. Was beunruhigt dich denn noch?«

Arnold Schönberg: Die glückliche Hand op. 18, Farbcrescendo, 1930

Skizze von Gertrud Schönberg

»An der Rampe liegt ein Mann mit von einem katzenartigen Fabeltier niedergedrücktem Gesicht, das in seinen Nacken verbissen scheint. Im Hintergrund treten aus kleinen Öffnungen Gesichter von sechs Frauen und sechs Männern hervor, die flüsternd auf den Mann einsprechen. Getrieben von der Sehnsucht nach unerfüllbaren Träumen und Glückshoffnungen, will der Mann der Wirklichkeit begegnen. Von einem Kreis der heller werdenden Bühnenmitte lässt sich der Mann ins grelle Sonnenlicht der Wirklichkeit locken. Er begegnet hier der Liebe in Gestalt einer jungen, schönen Frau, die ihm einen Becher reicht.«

»Das Crescendo des Lichtes [...] Gewiss könnte man hier leicht diesen ganzen Vorgang real deuten, als den Ausdruck eifersüchtiger Gefühle und Vorahnungen.«

Freundschaft, Liebe und Welt:

Alban Berg und seine tonsymbolische Deutung des Schönberg-Kreises

Alban Berg: Kammerkonzert

Geschenk für Arnold Schönberg zum 50. Geburtstag am 13. September 1924

Als Ausgangsmaterial seines *Kammerkonzerts* für Klavier und Geige mit dreizehn Bläsern wählte Alban Berg die musikalisch verwendbaren Buchstaben seiner Freunde Schönberg und Webern und die seines eigenen Namens. Im 2. Satz seines *Kammerkonzertes*, ein »breitgesungenes, weitausladendes ›Adagio‹« (Berg), nimmt die Tonsymbolik mannigfaltig auf das Ehepaar Mathilde und Arnold Schönberg Bezug. Das *Kammerkonzert* ist eine Huldigungsmusik für Schönberg und zugleich ein Tondenkmal für die Freundschaft Bergs zu Webern und – wie Skizzen zum Ideengehalt des Werkes aus dem Nachlass Bergs offenbaren – über diesen Dreierbund hinaus zugleich kompositorisches Portrait der Schönberg-Schüler Erwin Stein, Rudolf Kolisch und Josef Polnauer. »Wüßte man, was ich gerade in diese drei Sätze von Freundschaft, Liebe und Welt an menschlich-seelischen Beziehungen hineingeheimnißt habe«. Eines dieser Geheimnisse liegt im themenreichen Adagio verborgen. Eine Programmsynopse unter dem Skizzenmaterial vermerkt korrespondierend zu Bergs veröffentlichter Werkeinführung das Wort »Liebe«. Den Schlüssel zur semantischen Dechiffrierung fand Constantin Floros in einer wiederkehrenden Viertonwendung *a h d e*, die er als Anagramm von Mathilde Schönberg deutete.

Liebe und Gnade: Die geistige Vergegenwärtigung Gottes

Arnold Schönberg: Moses und Aron

In einem Brief an seinen Schüler Alban Berg erwähnt Schönberg, dass der Beginn des Projekts einer Kantatenkomposition auf »spätestens 1922 oder 23« zurückgeht. Damit rücken Antisemitismuserfahrungen Anfang der 1920er Jahre, aber auch der Tod Mathildes im Oktober 1923 als biographischer Kontext einer bewussten und auch künstlerisch reflektierten neuen Identifikation mit dem Judentum in den Blick.

Günter Brus (1938–2024)

Arnold Schönberg: Moses und Aron

Plakatentwurf für die szenische Realisierung bei den Salzburger Festspielen 1987

Facetten einer Sprache über Liebe: Endliche Romantik, freie Atonalität, Dodekaphonie

Arnold Schönberg: In hellen Träumen hab ich Dich oft geschaut, 1893

In seinem Beitrag zur Schönberg-Festschrift von 1924 berichtet David Josef Bach vom gemeinsam in Kierling bei Wien verbrachten Sommer 1893 und dem dort entstandenen Lied nach einem Gedicht des Jung-Wiener Dichters Alfred Gold (»eines gleichaltrigen Schulkollegen«). Schönberg hegte in dieser Zeit romantische Gefühle für Eva Bach, die Schwester seines Freundes. Mag diese Jugendliebe den Kompositionsanlass für dieses Klavierlied gegeben haben? Zwei Strophen mit textadäquater Akzentuierung führen in die Situation ein, die Entlarvung einer im Traum empfundenen, aber unerfüllten Sehnsucht nach Liebe.

Arnold Schönberg: Alles op. 6/2, 6. September 1905

Alles gibt eine Abendszene vor Einbruch der Dunkelheit wieder. Vorherrschend sind Naturbeobachtungen (Nacht – Sterne – stiller Garten – Anemone – Baum). Motive (horizontal) und Harmonien (vertikal) repräsentieren syntaktische Schichten, die mit jenen des Gedichttextes (Perspektivenwechsel und Naturbeobachtungen) korrelieren. Schönberg komponierte das Lied als Liebesgabe für seine Frau Mathilde, die am 7. September 1905 am Traunsee ihren 28. Geburtstag feierte.

Arnold Schönberg: Suite op. 29, Programmskizze, Tanzschritte, 1925–26

Die ersten Entwürfe zur *Suite* op. 29 stammen aus dem Herbst 1924, als Schönberg eine Folge heiterer Sätze projektierte, denen er folgende – zum Teil verschlüsselte – Charaktere zudachte: »1. (Satz) 6/8 leicht, elegant, flott, Bluff / 2. Jo-Jo Foxtrott / 3. Fl. Kschw. Walzer / 4. AS Adagio / 5. IbeB Muartsch Var / 6. Film Dva / 7. Tenn Ski«. Der heitere, beschwingte Charakter der am 1. Mai 1926 abgeschlossenen *Suite* steht durchaus in Bezug zum Lebensgefühl des zu dieser Zeit frisch verheirateten Schönberg, das Werk ist denn auch seiner »lieben Frau« Gertrud gewidmet, deren musikalisches Monogramm »eS-G« zu Beginn und Ende jedes Satzes in das musikalische Geschehen eingeflochten wird.

Leicht und zart: Instrumentationsweisen des großen Gefühls

Arnold Schönberg: Der Wunsch des Liebhabers op. 27/4, 14. Oktober 1925

Text: Tschan-Jo-Su/Deutsch von Hans Bethge

In den *Vier Stücken für gemischten Chor* setzte Schönberg die noch junge Zwölftonmethode im Rahmen eines Vokalwerks ein. In *Der Wunsch des Liebhabers* wechseln zwei komplementäre Zwölftonreihen einander ab. Das über einen Zeitraum von einem Monat komponierte Stück erhält durch Schönbergs Entscheidung, eine Instrumentalbegleitung hinzuzufügen, einen serenadenartigen Klang, insbesondere durch die Mandoline und die Pizzicato-Linien des Cellos. Die pastoralen Elemente dieses Chors sind eindeutig von Schönbergs zweiter Frau Gertrud inspiriert und an sie gerichtet. Im Verbund mit den anderen Gedichten und Chören von op. 27 scheint dieses Liebeslied völlig eigenständig und losgelöst von den anderen. (Philip Stoecker)

Verführungskünste: Zeitoper und moderne Lebensauffassung

Arnold Schönberg: Von heute auf morgen op. 32, 1928–29

Text: Max Blonda (pseud. Gertrud Schönberg)

»»Von heute auf morgen« will eine heitere und leichte Oper sein: sie zeigt nur, was sich von heute auf morgen abspielt, nicht länger gilt, nicht länger bestehen bleibt. [...] Das Ehepaar kommt von einer Unterhaltung nach Hause, der Mann schwärmt wieder einmal von einer eleganten, modisch tuenden Frau. Die allzu häusliche Gattin, gereizt und um ihr Glück bedroht fühlend, zeigt ihm: »jede Frau kann beides«, indem sie die Kleider einer Tänzerin benutzt, das Gehabe einer »Frau von Welt« annimmt und den Lausejungen vorspielt, die solcher Lebensauffassung entsprechen. So entzückt sie den Gatten, der dieses Spiel ernst nimmt, anfangs, treibt ihn aber schließlich dazu, sie so zu wünschen, »wie sie früher war«. Fast ausgesöhnt, haben sie noch eine Prüfung zu bestehen, die Attacken der »Menschen von heute«: das »entzückend lebendige Weib« und der »berühmte Tenor«, der die Frau zu gewinnen sucht, treten auf und wenden die Verführungskünste moderner Lebensauffassungstiraden an. Vergebens: denn, wie sie, ohne etwas zu erreichen, abziehen müssen, findet selbst der Mann sie »nicht einmal mehr ganz modern«.« (Arnold Schönberg, 1930)

Liebesgaben: Geschenke als Ausdruck von Zuneigung

Arnold Schönberg: Montebello. Pic de Lugano, 2. September 1930

Zu den Liebesgaben an seine Frau Gertrud zählten nicht nur Kompositionen, sondern auch gezeichnete Postkarten. Den Sommer 1930 verbrachte das Ehepaar in Lugano in der italienischen Schweiz. Montebello steht nicht nur für den Berg an sich, sondern auch für Schönberg selbst (Monte=Berg, bello=schön). – »Liebste, wie geht's Dir? 1000 Küsse [...] Dein Montebello« »Mein liebster Schatz, 1000 Bussis als Morgengruß von Deinem Montebello«

Vergoldete Hülle für eine Streichholzschachtel

Liebesgabe von Gertrud an Arnold Schönberg

Mit der Gravur »AS | Du sollst nicht rauchen | mir zuliebe«

Spielkarten für Whist/Bridge, 21. März 1909

Schönberg pflegte seine Verwandten und Freunde mit liebevoll gestalteten Geschenken zu überraschen. Dazu zählten selbst gebundene Skizzenbücher, Reiseschachspiele und Spielkarten. Die Holzbox für zwei Spielkartensets war ein Geschenk für seinen Sohn Georg (Görgi). »Neben den musikalischen und literarischen Schätzen gab es noch weitere: die Früchte seiner außermusikalischen Aktivitäten – ich wage nicht, sie als Hobbys zu bezeichnen, denn obwohl sie in seiner Freizeit (d. h. wenn er nicht komponierte oder Musik unterrichtete) und mit seinen eigenen Händen entstanden, waren sie von seinem stets schöpferischen Geist erdacht und stellten eine Verschmelzung von Erfindung und handwerklichem Können dar, die das gesamte Werk Arnold Schönbergs kennzeichnet. Dazu gehörten in erster Linie über hundert Gemälde und Zeichnungen. Daneben gab es zahlreiche Artefakte aus Papier, Pappe, Holz und Stoff. Die Spielkarten veranschaulichten mehrere Aspekte von Schönbergs Charakter und Denken. Die handwerkliche Kunstfertigkeit, nach der er in allem, was er tat, strebte – sei es ein Kontrapunkt oder ein Spielzeug für seine Kinder – war einer der charakteristischsten Punkte, nicht nur für die Persönlichkeit meines Vaters, sondern auch für die Kultur der damaligen Zeit.« (Nuria Schoenberg Nono)

Zitate und Notizen (Auswahl)

Mit der Theorie kommt man seinen Werken nicht näher. Nur eines ist notwendig: das Herz muss offen stehen. Hemmungslos, ohne Vorurteile irgendwelcher Art, höre man Schönbergs Musik. Man lasse Theorie und Philosophie beiseite. In Schönbergs Werken ist nur Musik.

Anton Webern, 1912

Es ist nicht das Herz allein, das alles Schöne, Gefühlvolle, Pathetische, Zärtliche und Bezaubernde schafft; ... alles, was in der Kunst von höchstem Wert ist, muss sowohl Gefühl als auch Verstand zeigen.

Arnold Schönberg, 1946

Geheimnisse verbergen eine Wahrheit, aber sie drängen die Neugierde, diese Wahrheit zu enthüllen.

Arnold Schönberg, 1947

Die Erlebnisse seines Herzens werden zu Tönen.

Anton Webern, 1912

Informationen

Ausstellung »Mit Schönberg Liebe hören«

Kuratorin	Therese Muxeneder
Architektur	Jochen Koppensteiner
Digitale Realisierung	Christoph Edtmayr
Restaurierung	Verena Graf
Technische Realisation	Tischlerei Karl Walter GmbH, Absdorf Rudolf Tmej GmbH Fabrik für technische Federn, Wien vienna art handling GmbH
Ausstellung	Arnold Schönberg Center, Wien
Leihgeber	Belmont Music Publishers, Los Angeles/CA

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 10 – 17 Uhr

feiertags sowie 24. und 31. Dezember 2024 geschlossen

Eintrittspreise	Euro
Erwachsene	6,00
Senior:innen, Menschen mit Behindertenausweis/Assistenzpersonen	3,00
Besucher:innen mit Vienna City Card, Stadt Wien Vorteilsclub	4,80
Mitglieder von Club Ö1, Ö1 intro, mdw club	5,40
Kinder und junge Menschen bis 26 Jahre	frei
Kulturpass-Inhaber:innen	frei
ICOM	frei

Pressekontakt Edith Barta | barta@schoenberg.at
Iris Blumauer | blumauer@schoenberg.at
T: +43 1 712 18 88 11



 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

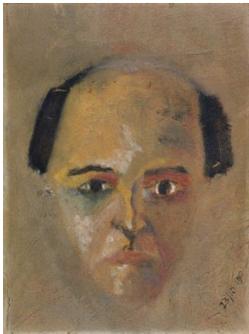


Bildmaterial

Druckfähige Pressebilder: www.schoenberg.at/index.php/de/ausstellungen



Arnold Schönberg
Spielkarte Herz-Dame
1909
Arnold Schönberg Center, Wien



Arnold Schönberg
Grünes Selbstportrait
Öl auf Pappe
23. Oktober 1910
Belmont Music Publishers, Los Angeles/CA



Arnold und Mathilde Schönberg
Traunsee
September 1922
Arnold Schönberg Center, Wien



Gertrud und Arnold Schönberg in Venedig
Foto von der Hochzeitsreise
September 1924
Arnold Schönberg Center, Wien



Arnold Schönberg
Erwartung op. 17 (3. Szene)
Aquarell und Deckweiß, Feder und Tusche auf Papier
ca. 1911
Belmont Music Publishers, Los Angeles/CA



Arnold Schönberg

Die Beiden

Text: Hugo von Hofmannsthal

1899

Arnold Schönberg Center, Wien



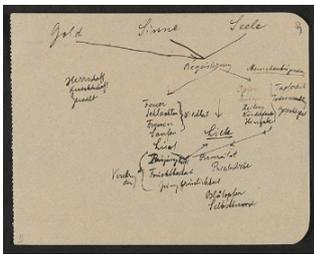
Arnold Schönberg

Liebeslied

Text: Rainer Maria Rilke

1917

Arnold Schönberg Center, Wien



Arnold Schönberg

Moses und Aron

Gold Sinne Seele Liebe Priesterliebe | Götter, die ihr Seele schenket. Du goldener Gott. | Menschentugend gleicht Gold
Arnold Schönberg Center, Wien



Arnold Schönberg

Von heute auf morgen op. 32

Text: Max Blonda (pseud. Gertrud Schönberg)

1930

Arnold Schönberg Center, Wien



Arnold Schönberg

Konstruktives in der Verklärten Nacht

1932

Arnold Schönberg Center, Wien